



Inhalt des Hauptblattes: Abbildungen Nr. 1-8. Anzüge für Mädchen und Knaben von 4-15 Jahren (mit Schnitt). — 9. Gehäkeltes Lambrequin im point-d'esprit durchstopft. — 10. Klammerbeutel aus grauer Leinwand. — 11-14. Notenmappe aus Wachseleinand (mit Schnitt). — 15 und 16. Gehäkelte Decken, Kissen u. Tapissierarbeit. — 17-19. Anzüge für Mädchen von 3-12 Jahren (mit Schnitt). — 20-24. Verschiedene Schulschleifen (mit Schnitt). — 25-35. Verschiedene Schuhe, Stiefel und Pantoffel. — 36-39. Haus-, Promenaden- und Traueranzüge (mit Schnitt). — 40-50. Verschiedene Hüte (mit Schnitt). — 51-53. Uhrhalter (mit Schnitt). — 54 und 55. Necessaire zu Toiletten-Accessoires. — 56-59. Gehäkelte Nähtischdecke im point-d'esprit durchstopft. — 60 und 61. Wäschebeutel aus Drilling und Häfelarbeit (mit Schnitt). — 62. Franzosenbüchse, Privatitäten und Häfelarbeit. — 63. Enveloppe zu einer Steppdecke. — 64-69. Verschiedene Schöße (mit Schnitt). — 70-75. Verschiedene Zweige aus Crêpe zur Garnitur von Hüten. — 76. Promenadenanzug für Damen. — 77. Gesellschaftsanzug für Damen (mit Dessin).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 5, 6, 7, 8, 13, 14, 17, 20, 24, 37, 39, 41, 45, 51, 60, 64, 65, 66, 67, 68, 69. Das Dessin zu Nr. 77. Die Beschreibungen zu Nr. 1-8, 36-39, 64-69.

Nr. 1-8. Anzüge für Mädchen und Knaben von 4-15 Jahren.
Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. IV-VII, Fig. 10-27 und Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 50-52.

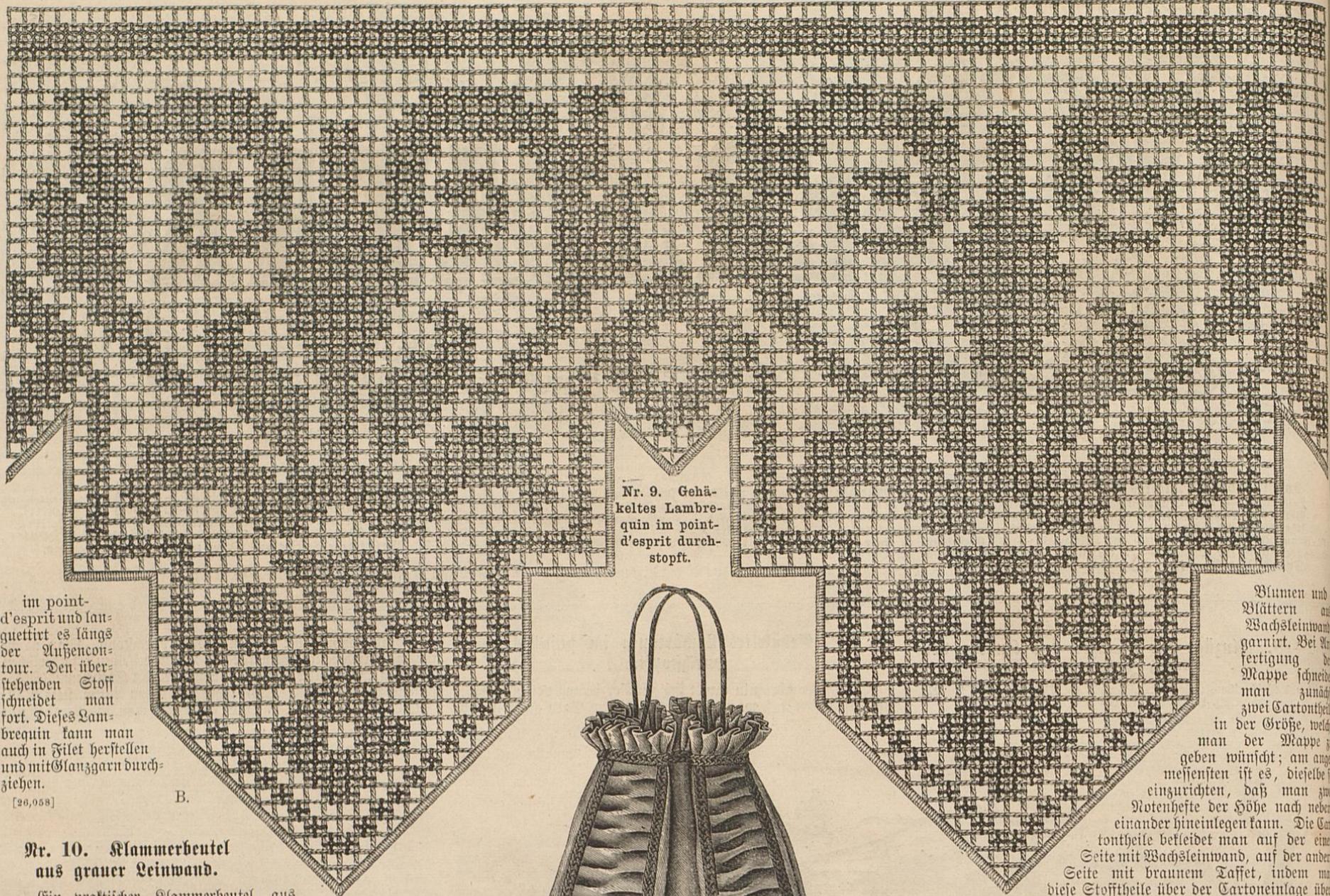
Nr. 9. Gehäkeltes Lambrequin im point-d'esprit durchstopft.
Dieses Lambrequin eignet sich zur Verzierung von Nähtisch-, Spieltischdecken u. s. w. und ist mit dreifachem Garn gehäkelt und

im point-d'esprit mit Cordnetzwolle durchstopft. Man macht für das Lambrequin einen für die Länge desselben erforderlichen Anschlag und arbeitet darauf stets abwechselnd 1 Stäbchen (Stäbchenmasche), 2 Luftm. (Luftmaschen), mit den Luftm. stets 2 W. (Maschen) übergangen. Hierauf durchzieht man das Lambrequin



Nr. 1. Anzug für Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 10-14.
Nr. 2. Anzug für Knaben von 6-8 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.
Nr. 3. Anzug für Knaben von 4-6 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.
Nr. 4. Anzug für Knaben von 9-11 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.
Nr. 5. Anzug für Mädchen von 13-15 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 50-52.
Nr. 6. Anzug für Mädchen von 4-6 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. V, Fig. 15-18.
Nr. 7. Anzug für Mädchen von 12-14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 19-23.
Nr. 8. Anzug für Mädchen von 10-12 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 24-27.

Nr. 1-8. Anzüge für Mädchen und Knaben von 4-15 Jahren.



Nr. 9. Gehäkeltes Lambrequin im point-d'esprit durchstopft.

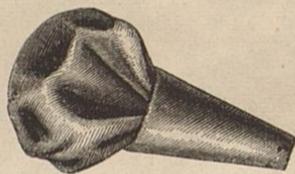
im point-d'esprit und lauguetirt es längs der Außencontour. Den überstehenden Stoff schneidet man fort. Dieses Lambrequin kann man auch in Filet herstellen und mit Glanzgarn durchziehen.

Nr. 10. Klammerbeutel aus grauer Leinwand.

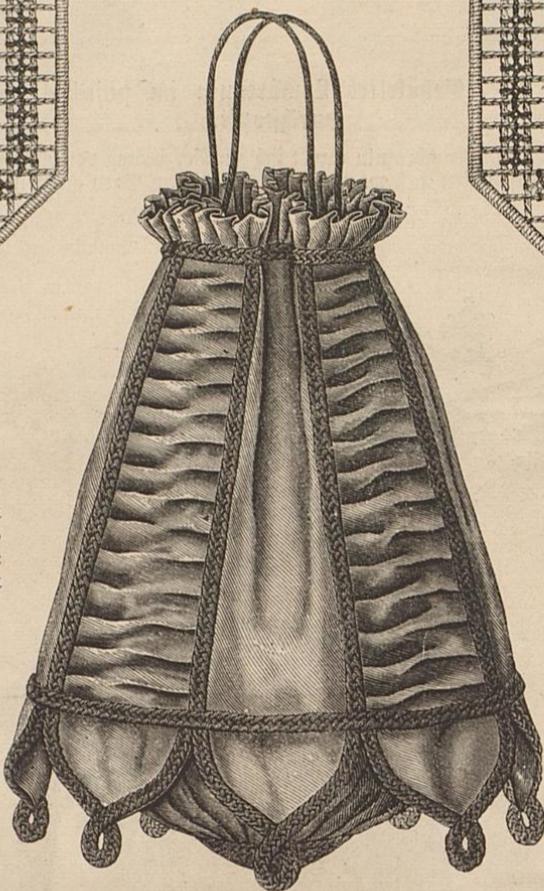
Ein praktischer Klammerbeutel aus grauer Leinwand, mit schmaler, aus rother Wollenschnur geflochtener Guimpe garnirt. Er ist aus 8 einzelnen länglichen Theilen und dem Boden zusammengesetzt; den Ansatz des letztern verdecken Taschen aus gleichem Stoff. Von den einzelnen Theilen des Beutels ist abwechselnd der eine glatt, der andere in Falten gelegt; die glatten Theile sind je 28 Centimeter lang, am untern Ende 12, am obern 6 Cent. breit. Die andern Theile hat man je aus einem geraden, 12 Cent. breiten Streifen von erforderlicher Länge hergerichtet, welcher in der Weise der Abbildung in entgegengesetzte Falten gelegt und nach Maßgabe der glatten Streifen nach dem obern Ende hin abgeschragt ist. Die gefalteten Streifen sind den glatten Streifen an beiden Seiten aufgenäht. Der Boden ist zweifach, der innere besteht aus einem glatten runden Stofftheil von 27 Cent. Durchmesser, der äußere ist aus einem geraden Streifen von 84 Cent. Länge und 18 Cent. Breite arrangirt, den man an den Querseiten zusammengenäht und an einer Längenseite dicht in Falten gereiht hat. Den so gebildeten Mittelpunkt des Bodens deckt eine Rosette aus geflochtener Lize. Die Taschen am Ansatz des Bodens sind einzeln geschnitten, je 11 Cent. breit, 7 Cent. lang und beim Ansetzen etwa 1/2 Cent. breit übereinander gelegt. Am obern Rande des Beutels ist ein gefäumter, in regelmäßige flache Falten gelegter Streifen von 3 1/2 Cent. Breite gegengenäht; außerdem hat man daselbst auf der Innenseite in regelmäßigen Entfernungen kleine Messingringe befestigt, durch welche in entgegengesetzter Richtung zwei rothe Wollenschnüre zum Zusammenziehen des Beutels geleitet sind. Die Guimpe, welche den Beutel garnirt, ist aus vier mittelstarken rothen Wollenschnüren geflochten.



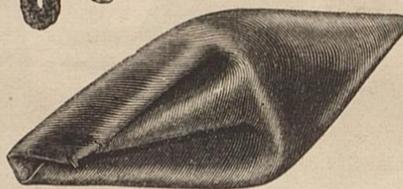
Nr. 15. Eckbordüre zu Decken, Kissen etc. Tapissierarbeit.



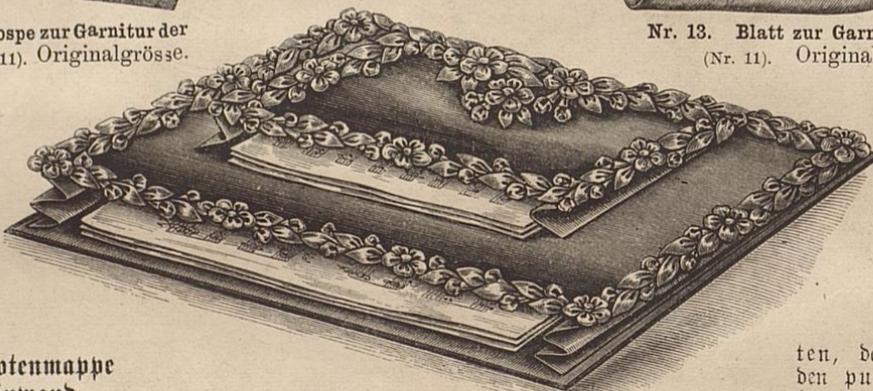
Nr. 12. Knospe zur Garnitur der Mappe (Nr. 11). Originalgröße.



Nr. 10. Klammerbeutel aus grauer Leinwand.



Nr. 13. Blatt zur Garnitur der Mappe (Nr. 11). Originalgröße.

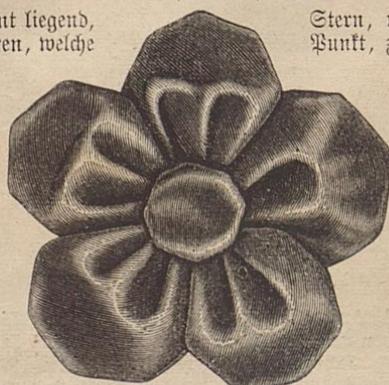


Nr. 11-14. Notenmappe aus Wachseleinwand.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 57 und 58.

Nr. 11. Notenmappe aus Wachseleinwand. (Hierzu Nr. 12-14.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 57 und 58.

Eine solche Mappe soll, auf dem Instrument liegend, dazu dienen, diejenigen Notenhefte aufzubewahren, welche man sogleich zur Hand zu haben wünscht. Sie bildet zwei Taschen zur Aufnahme größerer und kleinerer Notenhefte und ist aus Carton, brauner marmorirter Wachseleinwand und braunem Taffet hergestellt, mit



Nr. 14. Blume zur Garnitur der Mappe (Nr. 11). Originalgröße.

Blumen und Blättern aus Wachseleinwand garnirt. Bei der fertigung der Mappe schneidet man zunächst zwei Cartontheile in der Größe, welche man der Mappe geben wünscht; am angemessensten ist es, dieselben einzurichten, daß man zwei Notenhefte der Höhe nach nebeneinander hineinlegen kann. Die Cartontheile bekleidet man auf der einen Seite mit Wachseleinwand, auf der andern Seite mit braunem Taffet, indem man diese Stofftheile über der Cartoneinlage übereinander wendlich zusammennäht, und faßt dann jeden Mappentheil am Außenrande mit braunem Taffetband ein. Hat man in gleicher Weise nach Abbildung einen kleineren Theil aus Carton, Wachseleinwand und Taffet für die obere Tasche hergerichtet, so verbindet man die drei Mappentheile mit Berücksichtigung der Abbildung zunächst mittelst der Soufflets, dann an der hinteren Längenseite mittelst eines aus doppeltem braunem Taffet und Kattuneinlage hergestellten Rückens. Die Soufflets sind ebenfalls aus doppeltem braunem Taffet und Kattuneinlage und am hinteren Querrande je in 1/2 aufeinander treffende Falten gelegt. Für die Garnitur der Mappe fertigt man Blumen, Knospen und Blätter einzeln aus Wachseleinwand nach den zum Theil gegebenen Schnitttheilen. Die Blumen erfordern je 5 Blätter, die man nach Fig. 57 herichtet; in der Stofftheil wird am obern gerundeten Rande der punktirten Linie auf Fig. 57 gemäß nach der Rückseite umgelegt, wobei man den umgelegten Stoffrand etwas faltet und festheftet, desgleichen legt man den Stoffrand an beiden Seiten nach den punktirten Linien um. Hiernach bildet man am untern Rande des Stofftheils, je Kreuz auf Punkt befestigend, zwei Falten, welche man recht kurz anspringen läßt, damit das Blättchen sich rundet. Die Verbindung von 5 solcher Blättchen zur Blume deckt in der Weise der Abbildung Nr. 14 ein aus gleichem Stoff gebildetes Knopf. Für jede Knospe schneidet man je einen kreisrunden Theil von 6 Cent. Durchmesser, faltet denselben am Außenrande dicht zusammen und unwickelt ihn nach Abbildung Nr. 12 mit einem kleinen doppelt gelegten Theil aus Wachseleinwand. Für jedes der Blättchen endlich schneidet man einen Theil nach Fig. 58, legt zunächst den obern Rand des Stofftheils der glatten, dann die Seitenränder den punktirten Linien entlang nach der Rückseite um, befestigt die umgelegte obere Ecke des Stofftheils mit Stern auf Stern, und bildet am untern Rande, mit Kreuz auf Punkt, zwei kurz anspringende Falten. Beim Aufnähen der Blumen und Blätter hat man nur durch die Taffeteinfassung der Mappentheile zu stechen und darauf zu achten, daß ein Blättchen stets den Ansatz des andern deckt.

[26,794] v. M.



Nr. 16. Eckbordüre zu Decken, Kissen etc. Tapissierarbeit.

Erklärung der Zeichen: ■ Mittelgrün, □ Rothbraun, ■ Roth, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, ■ drittes (hellstes) Rothbraun (letzteres Seide).

Erklärung der Zeichen: ■ Rothbraun, □ Blau, □ Hellgrün, □ Dunkelgrün, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Rothbraun (letzteres Seide).

Nr. 15 und 16. Zwei Bordüren zu Decken, Kissen &c. Tapissierarbeit.

Derartige Bordüren kann man zur Verzierung von Decken, Fenstergarnituren, Kissen und dergleichen verwenden; man arbeitet dieselben im Kreuzstich mit Wolle und Seide in den Farben der Zeichenerklärung und vervollständigt sie entweder durch einen gleichartigen Plein oder man setzt sie in Stoff von entsprechender Farbe ein. Auf sehr starkem Canevas mit starker Wolle gearbeitet dürften sich die Bordüren auch zu kleinen Teppichen, Bettvorlegern und dergleichen eignen.

v. M.



Nr. 17. Anzug für Mädchen von 3—5 Jahren. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 53—55.

Nr. 17. Anzug für Mädchen von 3—5 Jahren.

Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 53—55.

Kleid nebst Niedertaille mit Schoß aus grauem Kaschmir mit 2 Centimeter breiten mit Sammet passepoilirten Blenden garnirt.

Man arrangirt die Schleife nach der Abbildung, heftet sie auf einen Fond von weißem Steifüll und vollendet sie durch eine Schnalle aus Perlmutter.

Nr. 24. Schuhshleife aus Glanzleder; in der Mitte derselben ist eine Stahlschnalle angebracht.

Zu Nachfertigung der Schleife schneidet man nach Fig. 28—30 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Diese Theile werden rings am Außenrande ausgehäht, dann ordnet man Fig. 28 und 29, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten und näht sie einem Fond aus Steifüll auf. Dem oberen Theil, Fig. 30, schiebt man die Schnalle auf und befestigt ihn dann nach Abbildung auf dem Fond.



Nr. 18. Anzug für Mädchen von 10—12 Jahren.

Bluse aus gestreiftem Percal. Runder weißer Strohhut mit schwarzem Sammetband und einem Tuß Gänseblümchen. Fig. 53—55 gibt den Schnitt der Niedertaille.

Nr. 18. Anzug für Mädchen von 10—12 Jahren.

Kleid mit hoher Schoßtaille und weiten Ärmeln aus blauer Popeline, mit Garnitur von blauem Grosgrain und gleichfarbiger Seidenfranze. Krage aus Leinwand mit Guipürestickerei verziert. Runder Strohhut mit Garnitur von Sammet und Blumen.

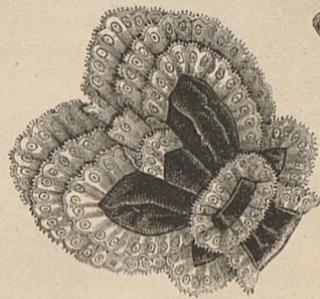


Nr. 23. Schuhshleife aus weißem Atlasband und Blonde.

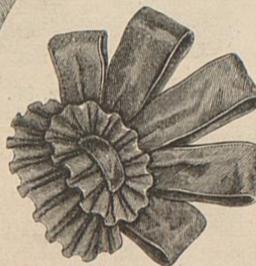
Nr. 19. Anzug für Mädchen von 7—9 Jahren.

Der Anzug besteht in Doppelrock und Niedertaille aus gemustertem Batist; die Garnitur bilden in Toffalten geordnete Frisuren von farbigem Taffet. Bluse nebst Ärmeln aus glattem weißem Mull mit Spitzeneinsatz und Stickerei ausgestattet. Runder Hut aus weißem englischem Strohgeflecht mit einem Gaze-schleier und einem Zweig wilder Rosen garnirt.

Nr. 21. Schuhshleife aus Sammet und weißen Spitzen.



Nr. 20. Schuhshleife aus bronzirtem Leder und Band. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 31—33.



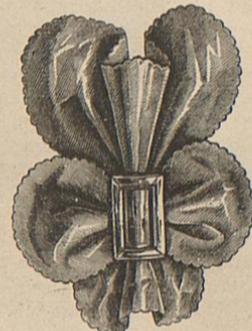
Nr. 22. Schuhshleife aus Taffetband.

Nr. 25—35. Verschiedene Schuhe, Stiefel und Pantoffel.

Die Chaussure ist bei der gegenwärtigen Mode der kürzeren Kleider ein Gegenstand von hoher Wichtigkeit geworden, nicht allein für die Promenade- und Gesellschafts-toilette, sondern auch für den einfacheren Reise-, Haus- und Morgenanzug.

Der Schuh Louis XV., schon im vorigen Sommer für die Promenade adoptirt, hat die Form etwas geändert, er ist höher geworden, besonders reicht das Vorderblatt höher hinauf, die Absätze sind weniger hoch und spiz, und erfüllt dadurch der Schuh weit mehr seine Bestimmung wie früher. Er wird in feinem schwarzem oder goldbraunem Leder, sowie in Stoffen, die mit der Robe harmoniren, getragen. Die Schleifen, die denselben schmücken, sind groß und mit Schnallen oder Agraffen befestigt.

Stiefel und Halbstiefel in demselben Stil sind für Ausgänge in der Stadt und zur Promenade vorzugsweise zum Knöpfen eingerichtet, während geschnürte und mit Gummizügeln versehene Stiefel mehr für Reise-, Haus- und Morgenanzüge reservirt bleiben. Die Pantoffel und Hauschuhe sind elegante Phantasieartikel geworden, die im artistischen Genre mit Gold und Seide auf Leder, Sammet, Atlas, sowie auf Leinwand gestickt und mit Rüschen, Kojetten, Schleifen &c. elegant ausgestattet werden.



Nr. 24. Schuhshleife aus Glanzleder. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 28—30.



Nr. 25. Halbstiefel aus schwarzem Leder.



Nr. 27. Offener Stiefel mit Lederbändern.



Nr. 26. Hoher Stiefel aus schwarzem Ziegenleder.



Nr. 32. Hoher Reitstiefel mit Jockeyumschlag.



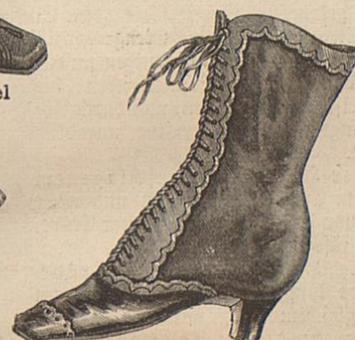
Nr. 28. Hoher Stiefel aus schwarzem Chevreauleder.



Nr. 30. Stiefel aus Leder mit Bandschleife.



Nr. 31. Lederstiefel mit Stepperei.



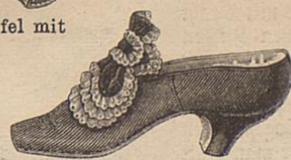
Nr. 29. Hoher Stiefel aus Seidenreps.



Nr. 33. Schuh von Atlas. (Hierzu Nr. 22.)



Nr. 35. Pantoffel aus rothem Maroquin.



Nr. 34. Promenadenschuh. (Hierzu Nr. 21.)

Schnitt: Vorderi. d. Suppl., Nr. VIII und IX, Fig. 28—33.

Nr. 20. Schuhshleife aus bronzirtem Leder und 3 Cent. breitem braunem Band arrangirt. Zu Nachfertigung derselben schneidet man aus Leder nach Fig. 31—33 je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Die Theile Fig. 31 und 32 schneidet man nach Abbildung in Zaden aus und ordnet Fig. 32 und 33 nach Abbildung und Vorzeichnung in Falten; die punktirten Linien bilden die Außenbrüche, die glatten Linien die Innenbrüche derselben, doch hat man zuvor in Fig. 32 längs der Doppellinie bis Stern einen Einschnitt zu machen. Dann näht man dem Theil Fig. 31 zunächst die Bandschlingen auf, hierauf die Theile Fig. 32 und 33; den Aufsatz des letzteren deckt man schließlich durch eine mit einem Ledertreifen durchgezogene Schnalle.

Nr. 21. Schuhshleife aus Sammet und weißen Spitzen. Die Schleife wird nach Abbildung aus 3 übereinander fallenden und mit Spitzen besetzten Blättern auf Steifüll arrangirt; die beiden unteren Blätter werden aus schwarzer Seide geschnitten, während man das obere

Wir übergeben in nachfolgenden Abbildungen unsern Leserinnen eine Sammlung der neuesten und gräßlichsten Modelle von verschiedener Fußbekleidung und den dazu gehörenden Schleifen.

Nr. 25. Halbstiefel aus schwarzem Leder mit fächerförmiger Ledergarnitur und großer Stahlschnalle.

Nr. 26. Hoher Stiefel aus feinem schwarzem Ziegenleder, vorn offen, mit zwei Reihen Lederzacken, deren Spizen mit Knöpfen und Schlingen versehen sind, geschlossen.

Nr. 27. Offener Stiefel mit Lederbändern und kleinen Schnallen geschlossen.

Nr. 28. Hoher Stiefel aus schwarzem Chevreauleder mit Lad-

besatz. Schwarze Knöpfe und eine Bandschleife schließen den Stiefel.

Nr. 29. Hoher Stiefel aus schwarzem Seidenreps mit Besatz von schwarzem Maroquin, der als Revers vorn hinaufreicht und den Schnürlöchern größeren Halt verleiht.

Nr. 30. Stiefel von schwarzem Leder mit Bandschleife.

Nr. 31. Eleganter Lederstiefel mit Stepperei von weißer Seide; der Stiefel erscheint zugeknöpft, ist aber mit Gummizügen versehen.

Nr. 32. Hoher Reitstiefel für Damen aus weichem feinen Leder, der Fockehummschlag ist mit Seidenstickerei und Quasten geschmückt.

Nr. 33. Schuh von Atlas mit gleichfarbiger Bandschleife.

Nr. 34. Promenadenschuh mit Schleife von schwarzem Sammet und weißen Spitzen.

Nr. 35. Pantoffel von rothem Maroquin mit Goldstickerei, mit weißem Atlas gefüttert und mit ponceau Band garnirt.

Nr. 36—39. Haus-, Promenaden- und Traueranzüge.

Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—5 und Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 45—49.



Nr. 36. Anzug aus Kaschmir. Beschreibung: Rückf. d. Suppl.



Nr. 37. Traueranzug aus Grosgrain.

Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—5.



Nr. 38. Hausanzug aus Alpaca.

Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

Nr. 40—50. Verschiedene Hüte.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. II und III, Fig. 6—9.

Die Hüte, veränderlich in ihren Formen wie die Coiffuren, sind mehr wie jeder andere Toilettengegenstand von den Launen der Witterung abhängig, und konnten bei den winterlich kühlen Tagen des Frühlings und Vorsummers nicht zur rechten Entfaltung ihrer Eleganz gelangen. Erst jetzt, seit dem Eintritt der wirklichen Sommerzeit, erscheinen eine Menge grazioser kleidbarer neuer Formen, unter denen wir diejenigen unsern Abonnementinnen in Abbildung und Schnitt geben, die eine besondere Aufmerksamkeit verdienen, und durch Abänderungen im Arrangement der Garnitur unendlich variiert werden können.

Nr. 40. Runder Hut mit aufgeschlagenem Rande von schwarzem Crêpe mit Rüschen und einer fächerartigen Schleife von Crêpe garnirt. Kurzer Crêpeschleier mit schmalen Rüschen besteht.

Nr. 41 und 42. Hut aus grauem Crêpe. Derselbe ist mit einer länglichen Rosette und einem langen Schleier von gleichem Stoff garnirt. Bänder von 10 Centimeter breitem grauem Taffetband dienen zum Befestigen des Hutes. Zu Nachfertigung desselben schneidet man zunächst das Gestell aus Steiftüll nach Fig. 8 und 9 der Mitte entlang im Ganzen. Die Theile Fig. 8 und 9 ordnet man, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten, umgibt Fig. 8 am Außenrande mit Draht und verbindet diesen Theil nach den gleichen Ziffern mit dem von 15 bis 16 zusammengenähten Rand; letzterer wird dann längs des Außenrandes mit Draht versehen und in die auf der Abbildung Nr. 42, welche das Gestell des Hutes zeigt, ersichtliche Form gebogen. Den Kopf des so hergerichteten Gestells überdeckt man glatt mit Crêpe in mehrfacher Stofflage, den Rand bekleidet man, auf der Innen- wie auf der Außenseite, zunächst ebenfalls mit glatten, dann auf der Außenseite



Nr. 39. Promenadenanzug mit Spitzenbesatz.

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 45—49.

mit in Falten gereihten Crêpestreifen. Am Außenrande fäht man den Hut etwa 2 Cent. breit mit einem Crêpestreifen in mehrfacher Stofflage ein und setzt auf der Innenseite des Randes eine graue Spitze gegen. Schließlich bringt man nach Abbildung die Garnitur und die Bindebänder an.

Nr. 43 und 44. Hut von schwarzem Roßhaargeflecht. Der Rand des Hutes ist mit schwarzem poult-de-soie gefüttert, die Revers sind mit gleichem Stoff bekleidet. Auswendig von schwarzen Federn und schwarzem Band. Abbildung Nr. 43 zeigt den Hut ohne Garnitur.

Nr. 45. Hut für ältere Damen. Derselbe ist aus fliederfarbenem Taffet gefertigt und mit Großgrainband von dunklerer Nuance sowie mit 4 Centimeter breiter gekrümmter Seidenfranze garnirt. Zu Nachfertigung des Hutes richtet man zunächst die Paffe aus Steiftüll in doppelter Stofflage nach Fig. 6 der Mitte entlang im Ganzen her. Derselbe Theil umgibt man rings am Außenrande mit Draht, überdeckt ihn dann auf der einen (inneren) Seite glatt, auf der äußeren Seite mit in Falten gereihtem Taffet und fäht ihn rings am Außenrande etwa 3/4 Cent. breit mit gleichem Taffet ein. Ferner schneidet man aus Taffet und Tüllfutter für den Fond des Hutes nach Fig. 7 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen

Nachdem der Taffet dem Tüll aufgesteckt ist, macht man vom unteren Rande bis Stern den vorgezeichneten Einschnitt und staffirt Oberstoff und Futter daselbst und am unteren Rande bis 13 gegeneinander. Dann setzt man von Stern nach beiden Seiten bis 13 längs der vorgezeichneten Linie einen 1 Cent. breiten Stoffstreifen auf der Rückseite gegen und leitet durch den so gebildeten Zug Bänder, welche an der mit 13 bezeichneten Stelle festgenäht, an der mit Stern bezeichneten Stelle herausgeleitet und zusammengebunden werden. Hierauf reiht man den Fond von 12 bis Doppelpunkt in Falten, näht ihn nach den gleichen Ziffern der Paffe auf und setzt am unteren Rande der Fig. 7 und längs des Schlichtes die Franze an. Schließlich garnirt man den Hut nach Abbildung mit Band und Schleifen und bringt innerhalb des Hutes eine Rüsche aus gefalteten Seidentüll an.

Nr. 46 und 47. Hut von weißem Roßhaar mit hellgrünem Taffetband und weißer Feder garnirt. Abbildung Nr. 47 zeigt den ungarirten Hut.

Nr. 48 und 49. Hut von Brüsseler Strohgeflecht mit Garnitur von schwarzem Taffetband, Spitzen und Tüllcharpe. Aligrette von vielfarbig schillernden Federn an der Seite. Das Gestell des Hutes ist nach Abbildung Nr. 49 veranschaulicht.

Nr. 50. Runder Hut aus Florentiner Strohgeflecht. Der Hut aus Florentiner Stroh besteht aus einem runden flachen Fond; derselbe ist am Außenrande mit einem Draht versehen und in die auf der Abbildung ersichtliche Form gebogen. Den Anjaz des Drahtes deckt eine 2 Centimeter breite schwarze Spitze, deren Zaden dem Außenrande des Hutes vorstehen. Die Garnitur des Hutes bildet eine 6 Cent. breite, franzartig in Windungen aufgenähte Spitze, ein Tuß Margarethenblumen und Schlingen aus 10 Cent. breitem schwarzem

Grosgrainband; ferner lang herabhängende Enden aus gleichem Band und eine Charpe aus schwarzem Füll und Spitze.

Nr. 51-53. Uhrhalter.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 59.

Ein solcher Uhrhalter ist leicht herzustellen und von hübschem Effect.



Nr. 40. Runder Hut von schwarzem Crêpe.

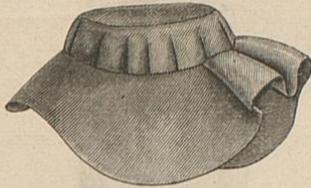
desselben 5 Cent. breit nach der Rückseite um und näht der so gebildeten doppelten Stofflage am oberen Rande, sowie 2 Cent. weit von demselben entfernt, je einen 14 Cent. langen, 1/2 Cent. breiten, doppelten Cartonstreifen ein, wobei man den Stoff, der Länge der Streifen entsprechend, in Falten zu reihen hat. Am unteren Rande wird der Atlasstheil dicht in Falten gereiht und an der Spitze der Rückwand befestigt. Die Garnitur des vordern Theils



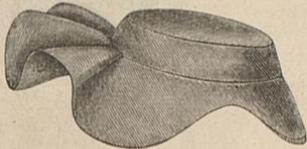
Nr. 50. Runder Hut aus Florentiner Strohgeflecht.

Man schneidet zunächst die Rückwand desselben aus Carton nach Fig. 59 der Mitte entlang im Ganzen und bekleidet den Cartontheil auf einer Seite mit schwarzem Sammet. Für den vordern Theil des Uhrhalters richtet man einen etwa 20 Centimeter langen, 14 Cent. breiten Theil aus schwarzem Atlas her, legt den Stoffrand an einer Längenseite

demselben in der Weise der Abbildung Nr. 54 je 12 1/2 Cent. lange Enden rother Wollentzige auf, welche am Außenrande des Stofftheils 6 1/2 nach der Mitte desselben hin nur 3 Cent. weit voneinander entfernt sein müssen, führt inmitten der so gebildeten Zwischenräume eine Fischgrätenstichreihe von rother Wollentzige aus und näht dann, den Ansat der Bogenenden deckend, eine gleiche Lige in Kreisform auf. Mit etwas breiterer Lige wird der Stofftheil am Außenrande eingefasst. Danach führt man in demselben etwa 2 Cent. weit vom Außenrande zu beiden Seiten jeder Fischgrätenstichreihe ein Bindloch aus, welches man mit grauem Zwirn cordonnirt, und verziert den Außenrande mit einer Zäckentour von grauem Zwirn, für welche man stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in

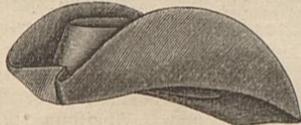


Nr. 42. Gestell zum Hut (Nr. 41).



Nr. 47. Gestell zum Hut (Nr. 46).

besteht aus drei carreau-förmigen Cartontheilen von 3 1/2 Cent. Größe; dieselben sind mit schwarzem Sammet bekleidet und mit feiner seidener Soutache und Gordonnetseide in verschiedenen lebhaften Farben, das schottische Genre imitirend, überspannt. Soutache und Gordonnetseide hat man in der Weise der Abbildungen Nr. 52 und 53 ineinander geflochten. Die so verzierten Carreaux werden der Abbildung Nr. 51 gemäß mit den Spitzen zunächst aneinander,



Nr. 44. Gestell zum Hut (Nr. 43).



Nr. 49. Gestell zum Hut (Nr. 48).

die Wollentzige und ein Zäckchen häkelt; letzteres besteht aus 5 Luftmaschen und 1 festen Kettenmasche in die 3., 1 festen Masche in die 2., 1 St. in die 1. derselben. Hierauf richtet man, für das eigentliche

Necessaire, welches zugleich den Boden des Leinwandtheils bildet, einen kreisrunden Cartontheil von 26 Cent. Durchmesser her und bekleidet denselben auf der obren Seite mit gelbem Wachstaffet, auf der andern Seite mit Futterfattan; dann arrangirt man auf



Nr. 43. Hut aus schwarzem Rosshaargeflecht. (Hierzu Nr. 44.)

der obren Seite dieses Theils nach Abbildung Nr. 55 verschiedene Spangen und Taschentheile aus Wachstaffet, welche zuvor mit rother Wollentzige einzufassen sind, und fast ihn dann ebenfalls mit gleicher Lige ein. Ferner bringt man, den Knöpfen der aufgesetzten Taschen entsprechend, Gummischürösen an, indem man je ein Stück solcher Schnur mit den Enden durch den Carton leitet und die Enden auf der Rückseite fest zusammennäht. Der so weit hergerichtete Boden wird nun innerhalb des grauen Leinwandtheils befestigt, indem man von der Außenseite desselben mit rother Seide eine Langnetzenstichreihe ausführt und bei jedem Stich die Bogeneinfassung des Bodens am Außenrande mitfaßt. Zum Zusammenziehen des Necessaires werden



Nr. 41. Hut aus grauem Crêpe. (Hierzu Abb. Nr. 42.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 8 und 9.

dann auf dem vordern Theil des Uhrhalters befestigt, wobei man gleichzeitig kleine Quästchen aus verschiedenfarbiger Gordannetseide anbringt. Ein in gleicher Weise arrangirtes etwas größeres Carreau ziert die Rückwand in der Weise der Abbildung; unterhalb desselben befestigt man einen mit schwarzer Seide überwickelten Haken für die Uhr, an der oberen Spitze einen mit verschiedenfarbiger Seide überschürzten Ring zum Anhängen des Uhrhalters. Die Rückseite der Rückwand bekleidet man ebenfalls mit schwarzem Sammet, den man mittelst Gummi arabicum aufklebt. An der untern Spitze des Uhrhalters bringt man einen mit schwarzer Seide und weißer Soutache überschürzten Ring an; in die Windungen der Soutache hat man bunte Seidenquästen eingeknüpft.



Nr. 48. Hut von Brüsseler Strohgeflecht. (Hierzu Nr. 49.)



Nr. 46. Hut von weissem Rosshaar. (Hierzu Nr. 47.)



Nr. 45. Hut für ältere Damen. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 6 und 7.

der obren Seite dieses Theils nach Abbildung Nr. 55 verschiedene Spangen und Taschentheile aus Wachstaffet, welche zuvor mit rother Wollentzige einzufassen sind, und fast ihn dann ebenfalls mit gleicher Lige ein. Ferner bringt man, den Knöpfen der aufgesetzten Taschen entsprechend, Gummischürösen an, indem man je ein Stück solcher Schnur mit den Enden durch den Carton leitet und die Enden auf der Rückseite fest zusammennäht. Der so weit hergerichtete Boden wird nun innerhalb des grauen Leinwandtheils befestigt, indem man von der Außenseite desselben mit rother Seide eine Langnetzenstichreihe ausführt und bei jedem Stich die Bogeneinfassung des Bodens am Außenrande mitfaßt. Zum Zusammenziehen des Necessaires werden

zwei rothe Schnüre in entgegengesetzter Richtung durch die Bindlöcher am oberen Rande desselben geleitet.

[26,734. 26,733] v. M.

Nr. 56-59. Gehäkelte Nähtischdecke, im point-d'esprit durchstopft.

Diese Nähtischdecke ist mit grauem dreifachtem Häfelgarn gearbeitet und mit farbiger Cordonnnetzwolle im point-d'esprit und point-de-reprise durchstopft. Außerdem ist die Decke mit Quasten aus gleichfarbiger Cordonnnetzwolle ausgestattet. Man häfelt für den Fond auf einem erforderlich langen Anschlag (Breite der Decke) stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche), 2 Luftm. (Luftmaschen), mit den 2 Luftm. stets 2 M. übergangen; am Ende der Tour wird der Faden befestigt und abgeschnitten. In dieser Weise häfelt man so viel Touren, bis die Decke die erforderliche Länge, von der Spitze einer Ecke bis zur gegenüber liegenden gemessen, erreicht hat. Hierauf durchstopft man die Decke im point-d'esprit und point-de-reprise. Das Dessin für die Ecken wurde bereits im Jahrgang 1870 auf Seite 369 mit Abbildung Nr. 53 gegeben. Längs der Außencontour der Lambrequinzacken wird die Decke languettirt und der überstehende Stoff fortgeschnitten. Den Plein sowie die Bordüre der Decke zeigen Abbildung Nr. 56 und 57 in Originalgröße. Statt der Bordüre, Abbildung Nr. 57, kann man auch die Bordüre, Abbildung Nr. 58, wählen, ebenso kann man für die Lambrequinzacken auch das Dessin, Abbildung Nr. 9, anwenden. Schließlich stattet man die Decke mit den Quasten in der Weise der Abbildung aus. Anstatt die Lambrequinzacken im Zusammenhange mit der Decke zu arbeiten, kann man sie auch einzeln herstellen und mittelst Languettenstücke mit ersterer verbinden. Man kann die Decke auch in Filatarbeit ausführen und mit Glanzgarn durchziehen.

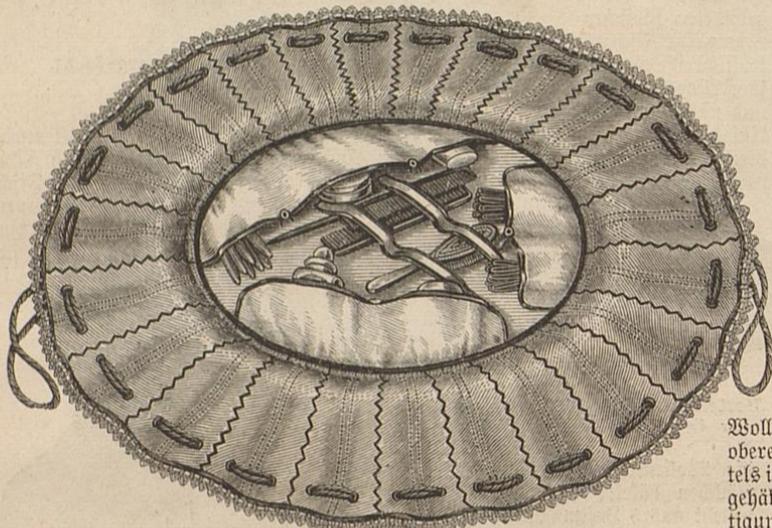
[25,421]

B.

Nr. 60 und 61. Wäschebeutel aus Drillisch und Häfelarbeit.

Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 56.

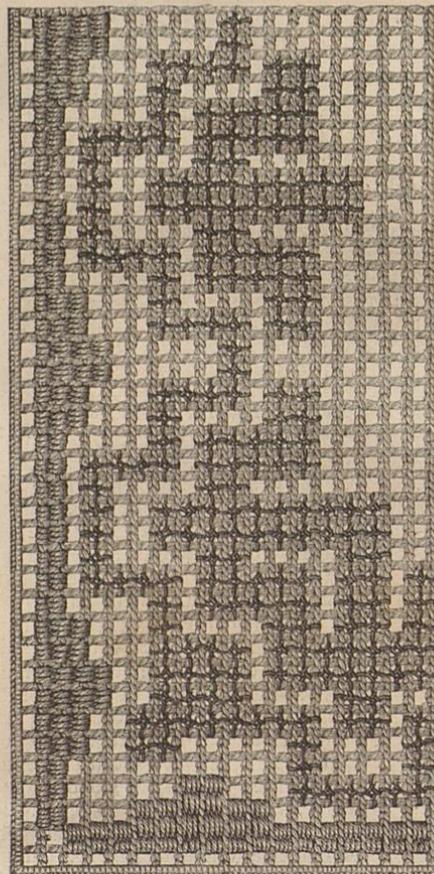
Der untere Theil dieses Wäschebeutels ist aus glattem grauem Drillisch gefertigt und mit point-russe-Stickerei von grauem Zwirn, sowie mit Häfelarbeit von rother



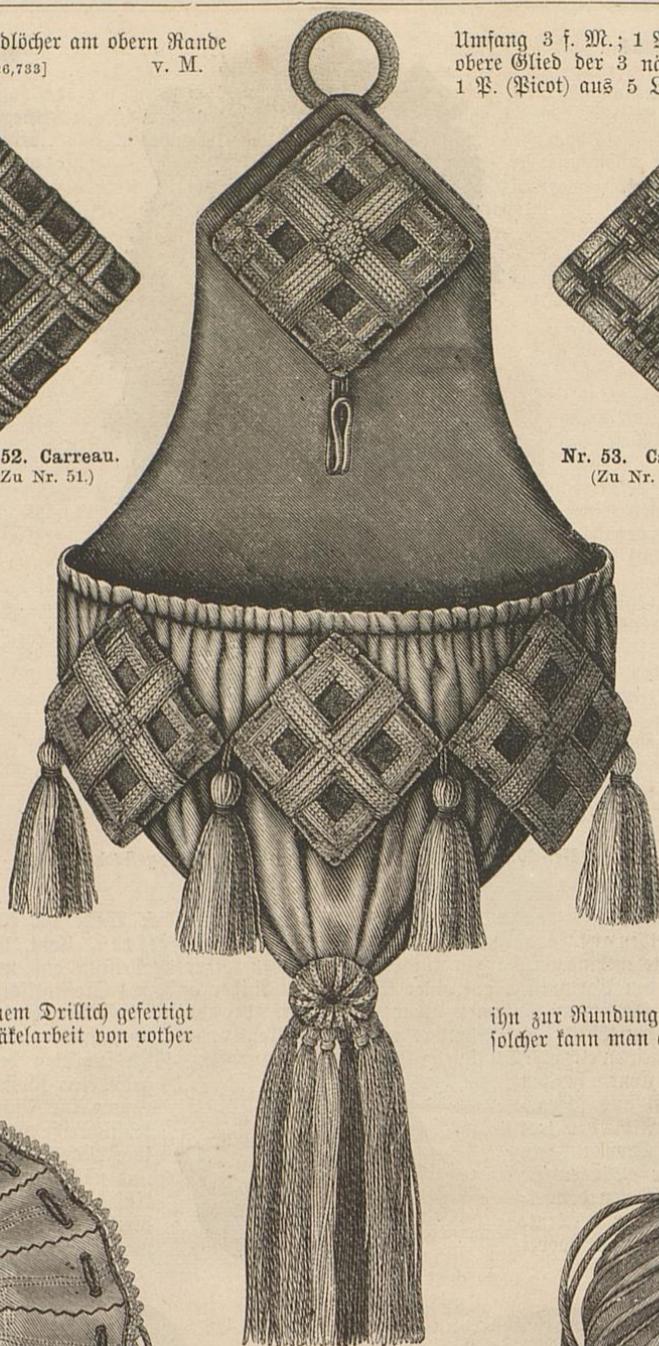
Nr. 55. Necessaire zu Toiletten-Utensilien. Geöffnet. (Hierzu Nr. 54.)

Fig. 56 fünf Theile. Jeden dieser Theile faßt man längs seines Außenrandes mit 1 1/2 Centimeter breiter rother Wollentzelle ein, welche man mittelst Languettenstücke von rother Cordonnnetzwolle befestigt. Für das Medaillon in jeder Patte macht man mit rother Zephyrwolle einen Anschlag von 5 M. (Maschen), schließt diese mit einer f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung und häfelt nun 6mal abwechselnd 7 Luftm. (Luftmaschen) und 1 f. M. um die Anschlagmaschen. Am Ende der Tour arbeitet man je 1 f. R. auf die 3 ersten M. der nächsten 7 Luftm. Hierauf häfelt man

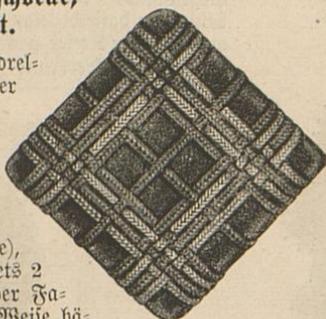
um einen Messingring von 8 Cent. Umfang und zugleich um den 1. Luftm.-Bogen der vorigen Tour 1 f. M.; 6 f. M. nur um den Ring, * 1 f. M. um den nächsten Luftm.-Bogen der vorigen Tour und um den Ring, 6 f. M. nur um den Ring und vom * in der Runde wiederholt; am Ende der Tour schlingt man der 1. f. M. mit 1 f. R. an. Dieser Ring bildet die Mitte des Medaillons. Diesen mittleren Ring umgibt man mit einer Reihe Ringe, welche man folgender Weise umhäfelt: 3 Luftm., dann arbeitet man * um einen Ring von 7 Cent.



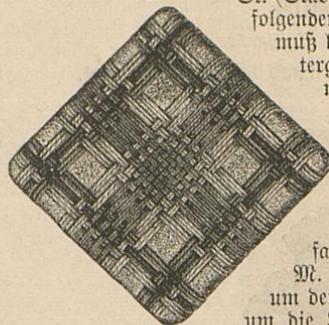
Nr. 57. Gehäkelte Eckbordüre im point-d'esprit durchstopft, zur Nähtischdecke (Nr. 59).



Nr. 51. Uhrhalter. (Hierzu Nr. 52 und 53.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 59.

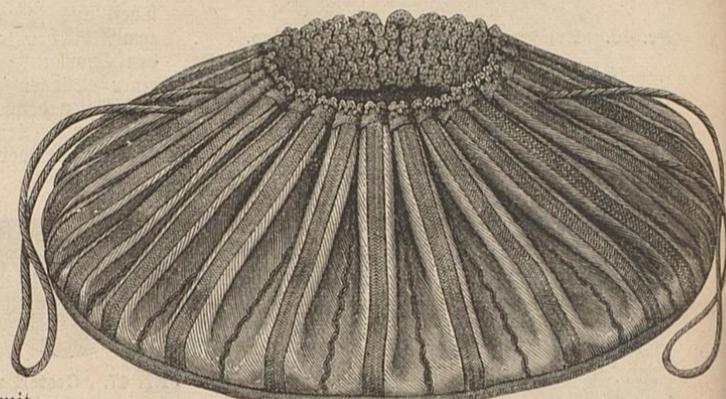


Nr. 52. Carreau. (Zu Nr. 51.)



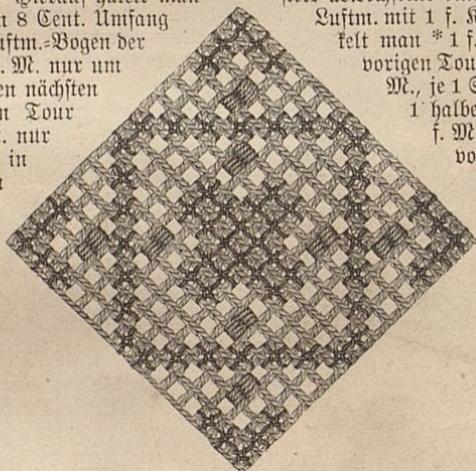
Nr. 53. Carreau. (Zu Nr. 51.)

Umfang 3 f. M.; 1 M. übergangen, 3 f. M. um den Ring und zugleich um das hintere obere Glied der 3 nächstfolgenden Maschen des mittleren Ringes, nach der 2. f. M. 1 f. (Picot) aus 5 Luftm.; dann 3 f. M. um den Ring, 2 durch 1 Luftm. getrennt St. (Stäbchenmaschen) um das obere Glied der zwei folgenden M. des mittleren Ringes, der Arbeitsfaden muß hierbei hinter dem Ringe liegen, vom * weitergehend wiederholt. Am Ende der Tour häfelt man, statt die letzte St. zu häkeln, der 3. M. zuerst gearbeiteten 3 Luftm. mit 1 f. R. anzuschließen. Alsdann arbeitet man * um den noch freien Theil des nächsten Ringes 6 f. M., 1 doppelte St. um das aus 5 Luftm. gebildete P. und zugleich um den Ring, 6 f. M. nur um den Ring, 1 doppelte St. um das P. und um den Ring, 6 f. M. um den Ring, 1 doppelte St. um das P. und um den Ring, 6 f. M. um den Ring, dann 1 f. M. um die Luftm. zwischen den beiden St. und vom * wiederholt. Am Ende der Tour wird der Faden befestigt und abgeschnitten. Hierauf legt man den Faden an und häfelt * 1 doppelte St. in die 7. M. des nächsten Ringes, 3 Luftm., 3 M. des Ringes übergangen, je 1 f. M. in die nächsten 7 f. M. des Ringes, 3 Luftm., 1 doppelte St. am Ende der Tour der 1. St. mit 1 f. R. angehängt. Im Anschluß an diese Tour häfelt man noch 4 Touren im gerippten Häfelstich, doch hat man in diesen Touren derartig zuzunehmen, daß sich die Häfelarbeit weder faltet noch spannt. Hiermit ist das Medaillon vollendet; man befestigt es nun mittelst weitläufiger Languettenstücke von rother Cordonnnetzwolle mit Kreuznaht von grauem Zwirn nach Vorzeichnung auf der Patte. Im Uebrigen verzieren man die Patte nach Abbildung und Vorzeichnung mit Guimpehäkelerei von rother Wolle. Man im point-russe mit grauem Zwirn festnäht. Die Guimpe häfelt man wie die Guimpe Abbildung Nr. 28 auf Seite 205 des Bazar 1870. Sämmtliche so garnirte Patte verbindet man je von ihrer unteren Spitze bis Stern mit übereinander liegenden Stichen und verzieren die Patte längs der Einfassung mit point-russe von grauem Zwirn. Für den oberen Theil des Beutels macht man mit rother Zephyrwolle einen Anschlag, welcher der Breite des unteren Theils (unterhalb des Tiefeneinschnitts der Bogen gemessen) entsprechen muß, schließt ihn zur Rundung und häfelt auf diesen Anschlag 15 Touren Kreuzstäbchen; anstatt solcher kann man auch einfache Luftmaschenbogen häkeln. Im Anschluß an diese Tou-



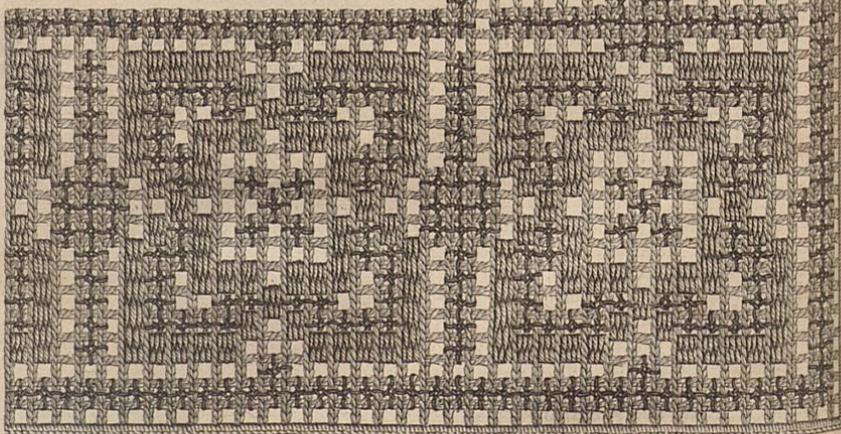
Nr. 54. Necessaire zu Toiletten-Utensilien. Geschlossen. (Hierzu Nr. 55.)

ren arbeitet man mit grauem Garn 3 Touren im gerippten Häfelstich. Hierauf folgt eine Reihe Ringe, die man in der Weise der Abbildung Nr. 61 zu überhäkeln hat. Die auf der Abbildung ersichtlichen dunkleren Maschen sind mit rother Wolle gearbeitet. Auf den oberen Rand der Ringe arbeitet man mit grauem Garn eine Tour wie folgt: * 1 St. in die 7. M. des nächsten Ringes, 2 Luftm., 2 M. des Ringes übergangen, je 1 f. M. um das obere Glied der folgenden 8 M. des Ringes, 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. des Ringes. Vom * wiederholt. Auf diese Tour arbeitet man wieder 3 Touren im gerippten Häfelstich, dann folgt eine Tour: 7 Luftm., die ersten 5 dieser Luftm. gelten als St., dann stets abwechselnd eine doppelte St., 2 Luftm.; am Ende der Tour der 5. der zuerst gehäkelten



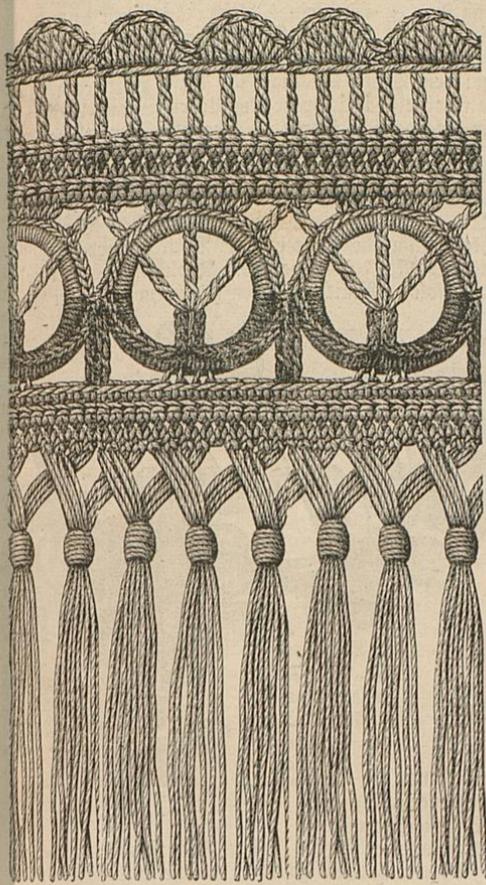
Nr. 56. Pleinfigur zur Nähtischdecke (Nr. 59).

Luftm. mit 1 f. R. angehängt. Dann häfelt man * 1 f. M. auf die nächste M. der vorigen Tour, 1 halbe St. auf die nächste M., je 1 St. auf die vier folgenden M., 1 halbe St. auf die folgende M., 1 f. M. auf die folgende M. und vom * wiederholt; am Ende der Tour befestigt man den Faden und häfelt nun mit rother Wolle * 1 f. M. um die M. am Tiefeneinschnitt der Ecken, 7 Luftm. und vom * wiederholt. Am Ende der Tour häfelt man f. R. bis zur Mitte des 1. Luftm.-Bogens, dann folgt 1 Tour stets abwechselnd 7 Luftm., 1 f.



Nr. 58. Gehäkelte Eckbordüre im point-d'esprit durchstopft, zu Decken und dergl.

M. um den nächsten Luftm.-Bogen. Wie die letzte Tour arbeitet man noch 16 Touren, dann folgt eine Zadenbordüre, die man mit grauem Garn wie die Bordüre oberhalb des grauen Streifens häkelt (siehe Abbildung Nr. 61). Schließlich häkelt man auf diese Zadenbordüre 1 Tour mit rother Wolle stets abwechselnd 1 f. M. um die M. am Tiefeneinschnitt zwischen zwei Zaden, 7 Luftm. Hiermit ist der obere Theil des Beutels vollendet. Man knüpft nun um die 1. Tour des dichten Streifens in der Weise der Abbildung Nr. 61 erforderlich lange Strähne grauen Zwirns, die man in der Weise der Abbildung kreuzt und zusammenknüpft. Alsdann schiebt man durch die M. der 1. Tour des oberen Theils, sowie durch die 1. durchbrochene Tour oberhalb des dichten Streifens je einen mit Wolle umwundenen Stahlreifen von 80 Cent. Länge, legt die Enden desselben je 7 Cent. lang übereinander und befestigt sie. Hierauf verbindet man den gehäkeltten Theil mit dem unteren Theil, den man an der Spitze in der Weise der Abbildung mit einem Wollenbällchen und Quasten verziert hat. Durch den oberen Rand des gehäkeltten Theils leitet man zwei rothe Wollenschnüre, mittelst welcher der Beutel zugeschnürt wird. Schließlich bringt man an dem oberen Stahlreifen 5 je 30 Cent. lange rothe Doppelschnüre an, schiebt diesen ein Wollenbällchen auf und befestigt sie an einem mit Wolle überschnürten Messingring von 12 Cent. Umfang.



Nr. 61. Gehäkelte Franzenbordüre. (Zu Nr. 60.)

[25.847^a, 48^b]



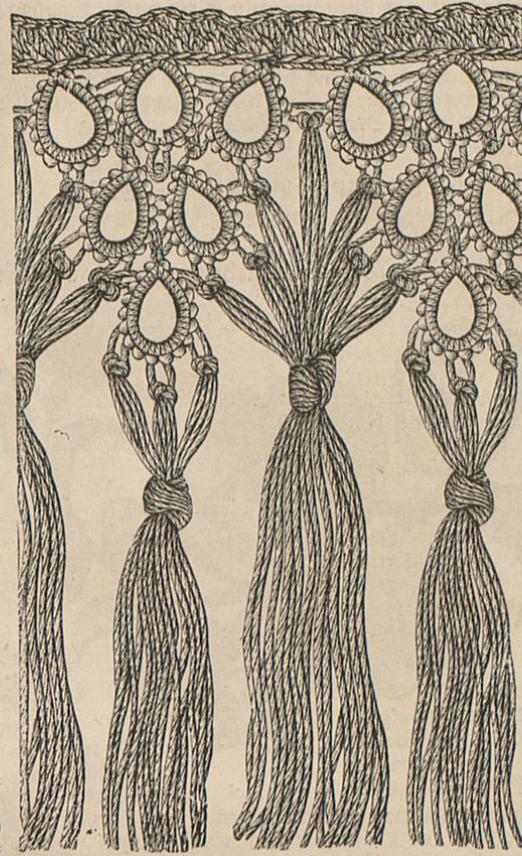
Nr. 60. Wädrilich und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 61.) d. Suppl., Nr.

B.

letzten P. des vorigen Ringes angehängt, 2mal 3 durch 1 P. getrennte Dpf., 1 P., 6 Dpf., 1 P., 3 Dpf. Nach 1 Cent. großem Fadenzwischenraum vom * wiederholt, doch hat man bei jedem der nächstfolgenden Ringe anstatt das erste P. zu bilden, dem letzten P. des vorigen Ringes anzuhängen. 2. Tour: * Nach Abbildung den beiden einander gegenüberliegenden P. des 1. und 2. Ringes der vorigen Tour angehängt, 1 Ring aus 4 Dpf., 1 P., 3mal abwechselnd 3 Dpf., 1 P.; dann 2 Dpf., 1 P., 3 Dpf., 1 Cent. Fadenzwischenraum, 1 Ring aus 3 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angehängt, 2 Dpf., 1 P., 3mal abwechselnd 3 Dpf., 1 P., zuletzt 4 Dpf.; den Fäden befestigt und vom * mit Berücksichtigung der Abbildung wiederholt. 3. Tour: In der Weise der Abbildung je einen Ring aus 2 Dpf., 1 P., 4 Dpf., 1 P., 2mal abwechselnd 3 Dpf., 1 P.; 4 Dpf., 1 P., 2 Dpf., zwischen den je zwei und zwei Ringen der vorigen Tour. Man kehrt nun die so gebildeten Zaden abwärts und häkelt für den oberen Rand der Bordüre 2 Touren wie folgt: 1. Tour: Stets abwechselnd 4 f. M. (feste Maschen) um den Verbindungsfaden zwischen zwei Ringen, 1 f. M. in den Ring. 2. Tour: 1 f. M., * aus der nächsten f. M. der vorigen Tour 1 Schlinge aufgenommen, 1 Luftm. (Luftmasche), und beide Schlingen auf der Nadel zusammengeschürzt; danach 1 Schlinge aus der vorhin gefertigten Schlinge und 1 solche aus der folgenden festen Masche der vorigen Tour aufgenommen und sämtliche nun auf der Nadel befindliche Schlingen mit einmaligem Durchziehen zusammengeschürzt, 1 Luftm. und vom * wiederholt. Hiernach knüpft man mit Berücksichtigung der Abbildung in die Picots des mittleren Ringes sowie in die übrigen Picots je zwei zur Hälfte ihrer Länge zusammengelegte Fäden ein und knüpft je 12 dieser Fäden zu einem Franzensträhne zusammen.

schebeutel aus Häkelarbeit. Schnitt: Rückts. XIX, Fig. 56.

Nr. 62. Franzenbordüre. Frivolitäten- und Häkelarbeit. Die Bordüre, zur Garnitur von Decken zc. verwendbar, ist von mittelstarker weißer Strickbaumwolle hergestellt. Man arbeitet zunächst für die 1. Tour eine Reihe von Ringen wie folgt: * 1 Ring aus 3 Dpf. (Doppelnoten), 1 P. (Picot), 6 Dpf., 1 P., 2mal 3 durch 1 P. getrennte Dpf., 1 P., 2 Dpf. Nach einem 1 Cent. großem Fadenzwischenraum schürzt man einen zweiten Ring aus 3 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angehängt, 4mal 3 durch 1 P. getrennte Dpf., 1 P., 3 Dpf. Nach 1 Cent. großem Fadenzwischenraum 1 Ring aus 2 Dpf., dem



Nr. 62. Franzenbordüre. Frivolitäten- und Häkelarbeit.

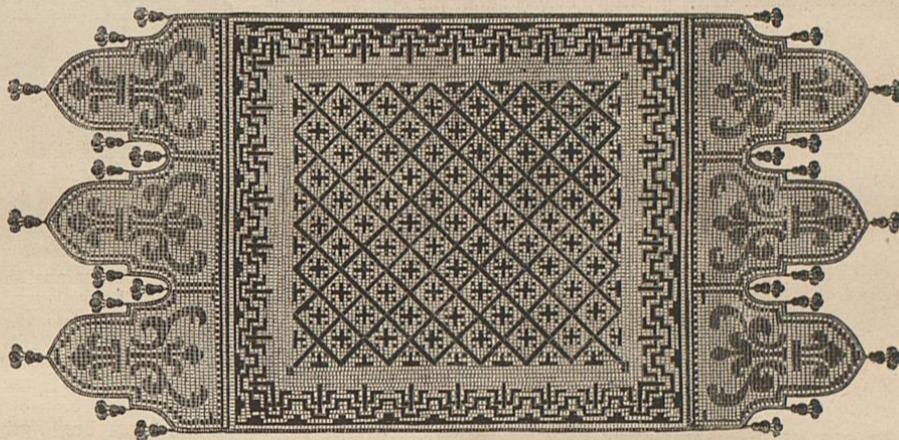
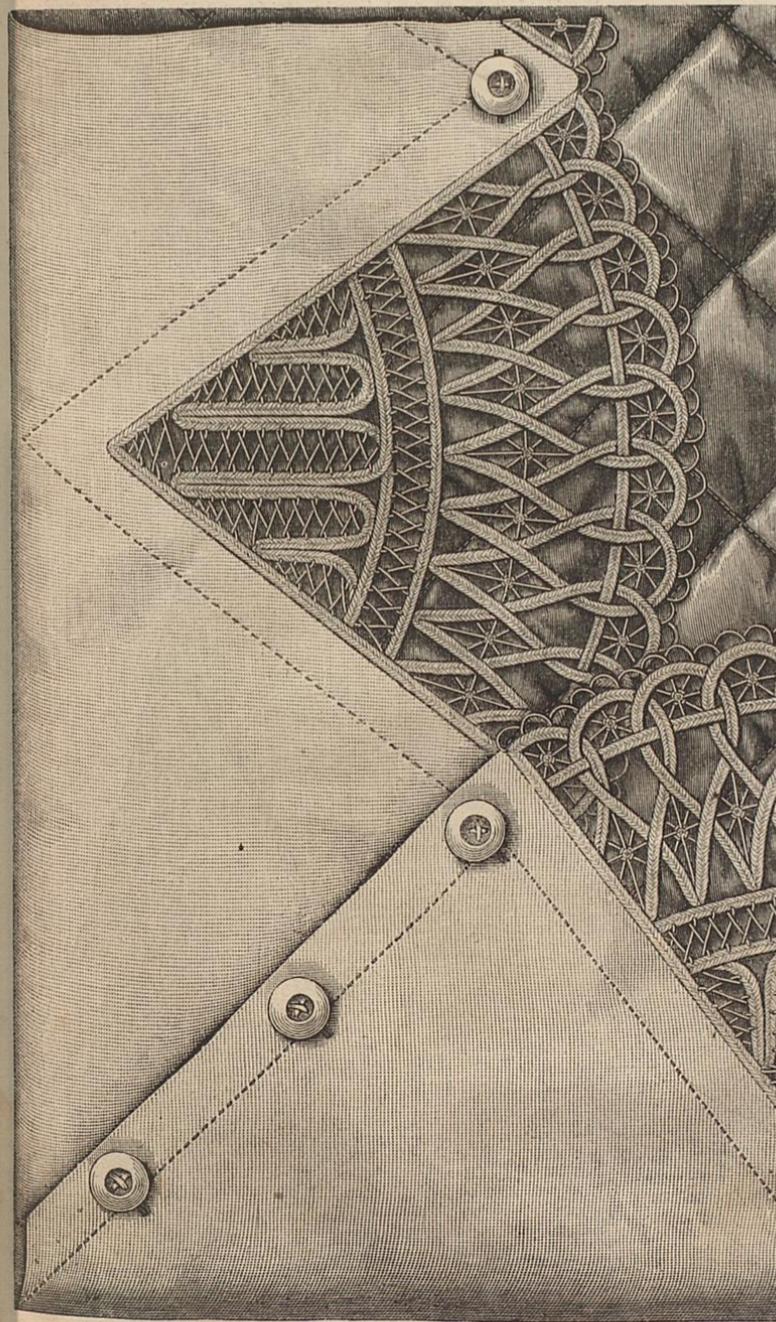
Nr. 62. Franzenbordüre. Frivolitäten- und Häkelarbeit.

Die Bordüre, zur Garnitur von Decken zc. verwendbar, ist von mittelstarker weißer Strickbaumwolle hergestellt. Man arbeitet zunächst für die 1. Tour eine Reihe von Ringen wie folgt: * 1 Ring aus 3 Dpf. (Doppelnoten), 1 P. (Picot), 6 Dpf., 1 P., 2mal 3 durch 1 P. getrennte Dpf., 1 P., 2 Dpf. Nach einem 1 Cent. großem Fadenzwischenraum schürzt man einen zweiten Ring aus 3 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angehängt, 4mal 3 durch 1 P. getrennte Dpf., 1 P., 3 Dpf. Nach 1 Cent. großem Fadenzwischenraum 1 Ring aus 2 Dpf., dem

Länge zusammengelegte Fäden ein und knüpft je 12 dieser Fäden zu einem Franzensträhne zusammen.

Nr. 63. Enveloppe zu einer Steppdecke.

Die Enveloppe, von welcher Abbildung Nr. 64 einen Theil in Originalgröße darstellt, ist aus feiner Leinwand. Der Ueberschlag, welcher der Steppdecke aufliegt, ist in Zaden ausgeschnitten und



Nr. 59. Gehäkelte Nächtischdecke im point-d'esprit durchstopft. (Hierzu Nr. 56-58.)

Nr. 63. Theil einer Enveloppe zu einer Steppdecke.

mit einer Stickerei aus schmaler leinener Spitze und Spitzenfisch verziert. Nachdem man das Dessin einer Jacke auf Bausleinwand übertragen hat, näht man der Vorzeichnung folgend, die Spitze mit Vorstichen auf, befestigt die sich kreuzenden Lagen der Spitze an den Kreuzpunkten aneinander, ohne durch die Bausleinwand zu stechen, und führt nach Maßgabe der Abbildung die Spitzenfische aus. Ist die erforderliche Anzahl von Jacken hergestellt, so verbindet man sie mittelst Languettenfische mit der Enveloppe. Der Stoffrand derselben ist mittelst Steppsaums befestigt. Schließlich führt man nach Abbildung die Knopflöcher aus, welchen entsprechend auf der Steppdecke die Knöpfe angebracht werden. Für die Ecken der Enveloppe hat man selbstverständlich im Stoff einen Ausschnitt zu machen.

[26,582]

v. M.

Nr. 64—69. Verschiedene Schöße.

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. X—XV, Fig. 34—44.

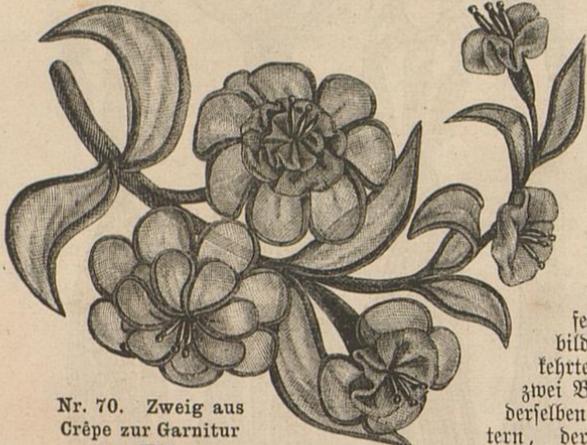


Nr. 64. Schoss mit Spitzengarnitur. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 34.



Nr. 65. Schoss aus Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 35 und 36.

Nr. 70—75. Verschiedene Zweige aus Crêpe zur Garnitur von Hüten.



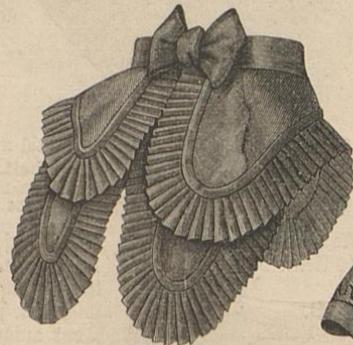
Nr. 70. Zweig aus Crêpe zur Garnitur von Hüten. (Hierzu Nr. 71 und 72.)

Derartige Zweige sind zur Garnitur von Hüten und Coiffuren bestimmt und können von Crêpe in beliebiger Farbe hergestellt werden. Die Originale sind von schwarzem Crêpe und schwarzen Perlen und deshalb am meisten zur Garnitur von Trauerhüten geeignet.

Nr. 70 bis 72. Zweig aus Blumen und Blättern. Dieser Zweig besteht aus Blumen und Blättern von verschiedener Größe, welche je aus erforderlich großen quadratischen Crêpe-theilen und beiponnenem Blumenbraut gefertigt sind. Die auf Abbildung Nr. 70 abwärts gefehrte größere Blüte zählt zwei Blätterfreize, der untere derselben besteht aus acht Blättern, der nächste aus sieben etwas kleineren Blättern. Letztere werden je aus einem Crêpethheil von 4 Cent. in Quadrat gefertigt. Man faltet diesen Crêpethheil dazu zu einem Dreieck zusammen, legt zwischen die doppelte Stofflage längs des Bruches einen feinen schwarzen Blumenbraut, welcher an den Enden etwa 1 Cent. lang überstehen muß, und biegt diesen in die für das Blatt erforderliche Form, wobei man an den Enden des Drahtes den Crêpe einzurollen hat, so daß die Enden des Drahtes dicht aneinander treffen. Beim Einrollen des Crêpe hat man so zu verfahren, wie es Abb. Nr. 37 auf Seite 176 d. J. und die dazu gehörige Beschreibung lehren. Die Blätter des nächsten Kreises werden in gleicher Weise gefertigt, doch hat man für dieselben Crêpethteile von je sechs Cent. im Quadrat zu verwenden. Die vollendeten Blätter werden mittelst Blumenbrautes zusammengewunden und zwar hat man zunächst die kleineren Kelchblättchen jammnt den die Staubfäden imitirenden länglichen und runden schwarzen Perlen, welche dazu auf Draht gereiht werden, dicht aneinander zu wunden (s. d. Abbildung). Beim Anwinden der folgenden Blätter hat man darauf zu achten, daß die Kelchblättchen etwas hoch stehen und daß die Blätter sämtlich verjezt treffen. Die Drahtwindungen deckt man mit einem schrägen Crêpestreifen. Aehnlich wie diese Blume wird die zweite größere, auf der Abbildung Nr. 70 aufwärts gefehrte Blume gefertigt. Sie besteht aus einem Kreise von 8 Blättern, welche je aus einem 7 Cent. großen viereckigen Crêpethheil herzustellen sind und aus zwei kreisrunden Crêpethteilen von 11 und 9 Cent. im Durchmesser. Beide Crêpethteile werden ringsum in dichte Falten geordnet, der kleinere Crêpethheil wird dem größeren aufgelegt, in seiner Mitte mit Perlenstaubfäden versehen und jammnt diesen derartig mit schwar-



Nr. 67. Schoss aus Crêpe-de-Chine. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 39—41.



Nr. 66. Schoss aus Taffet. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 37 und 38



Nr. 69. Schoss aus Mozambiquestoff. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 44.



Nr. 68. Schoss mit Schnurbesatz. Schnitt und Beschri.: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 42 und 43.



Nr. 73. Zweig aus Crêpe zur Garnitur von Hüten. (Hierzu Nr. 74 und 75.)

Unterkleid mit ausgechnittener Taille und kurzen Aermeln aus schwarzem Taffet. Der Rock ist mit in Falten gereihten Volants garnirt, welche mit einem Knopf aufgesetzt sind. Der obere Rock und die hohe Schoßtaile mit weiten Aermeln sind aus gestreifter Grenadine angefertigt, mit Seidenfranze sowie mit seidenen Rüschen ausgestattet.

[26,935]

Nr. 77. Gesellschaftsanzug für Damen.

Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 60.

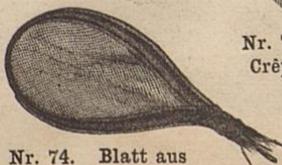
Der untere Rock dieses Anzuges ist aus perlgrauem Taffet angefertigt; die Garnitur besteht aus gefalteter Volant und in gleicher Weise gefaltete Streifen



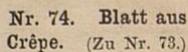
Nr. 76. Promenadenanzug für Damen.



Nr. 77. Gesellschaftsanzug für Damen. Schnitt: siehe die Beschreibung. Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 60.



Nr. 71. Blüte aus Crêpe. (Zu Nr. 70.)



Nr. 74. Blatt aus Crêpe. (Zu Nr. 73.)



Nr. 75. Beere aus Crêpe. (Zu Nr. 73.)



Nr. 72. Blatt aus Crêpe. (Zu Nr. 70.)

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl der verschiedensten Wäschegegenstände, Haus-, Gesellschafts- und Promenaden-Anzüge, Tunikas, Hochhaarböde u.; außerdem Spitzen und Einjase zur Verzierung von Wäschegegenständen, Papierkörbe, Decke in point-lace Stickerei, Kragen in Spitzen-Imitation u. s. w.

[26,933]

B.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.